

Sehr geehrte Damen
und Herren,
Liebe Kameraden,

mit der Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanie (RSUKp) „Odenwald“ hat die Aufstellung der neuen Einheiten der Territorialen Reserve in Baden-Württemberg begonnen. Zwei weitere Kompanien folgen. Die ersten Ausbildungsveranstaltungen haben stattgefunden. Fast der gesamte Personalbestand geht



auf einen Aufruf unserer Landesgruppe zurück. Damit haben viele unserer engagierten Reservisten und Reservistinnen eine neue militärische Heimat, in der sie gefördert und befördert werden können. In Arbeitsgruppen des Präsidiums, durch konzeptionelle Vorlagen und durch Veranstaltungen der AdARes, haben wir an der Ausgestaltung und Ausbildung der RSUKr mitgewirkt und werden dies auch zukünftig mit einem „Ausbilderpool“ anbieten. Wichtig dabei war und ist die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Landeskommmando Baden-Württemberg. So ist es gelungen, vorbereitende Maßnahmen umzusetzen, ohne die beorderungsunabhängige freiwillige Reservistenarbeit einzuschränken. Erstmals haben wir Sie mit gemeinsamen Rundschreiben von Landeskommmando und Landesgruppe informiert. Auf das Erreichte können wir stolz sein. Jetzt stehen wir vor neuen Herausforderungen. Es gilt Verbindung zu halten und nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu suchen. Dabei zähle ich auch auf Ihre zivilberuflichen Kenntnisse und Ihre Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen, meine sehr geehrten Damen und Herren, und bedanke mich für Ihr vielfältiges Engagement bei militärischen Ausbildungsveranstaltungen.

Mit kameradschaftlichem Gruß
Ihr
Jörg Hildenbrand
Major d.R.
Stellvertretender Vorsitzender für militärische Ausbildung und Unterstützungsleistung für die Bundeswehr

Schützen, Retten und Bergen mit dem THW

Mit einem Gewöhnungsmarsch überprüften Mitglieder der Reservistenkameradschaft Künzelsau ihre Leistungsfähigkeit. Von Buchenbach im Jagsttal ging es unter der Führung des RK-Vorsitzenden Hauptfeldwebel d.R. Martin Weiss zum Übungsgelände des Technischen Hilfswerks (THW) bei Vogelsberg. Als Herausforderung stellte sich weniger die Marschstrecke von zehn Kilometern mit in der Summe über 200 Höhenmetern heraus als vielmehr die Schneedecke.

Angekommen auf dem Gelände der Ortsgruppe Künzelsau des THW begrüßte der Stellvertretende Ortsgruppenführer Klaus Wagner und Zugführer Benny Franz die Reservisten. In einem Vortrag im Schulungsraum erläuterten sie das Aufgabengebiet des THW: Zivil-Militärische Zusammenarbeit (ZMZ), Zivilschutz, Auslandshilfe im Auftrag der Bundesregierung, Hilfe bei größeren Unglücksfällen und im Katastrophenfall auf Anforderung, Amtshilfe für Zoll und Bundespolizei und Verträge mit Bahn AG und Energieversorgern. Weitere Einblicke erhielten die Teilnehmer in Ausbildung, Jugendarbeit, Nachwuchsgewinnung, Alarmierung und Einsatzmöglichkeiten, wie zum Beispiel Winterdienste, Unterstützung bei Personensuche oder Hochwasser.



Foto: Sabine Zipf

Übungen in der Ersten Hilfe absolvierten die Mitglieder der Reservistenkameradschaft Künzelsau mit Helfern der örtlichen Gruppe des Technischen Hilfswerkes

Nach einem gemeinsamen Mittagessen fand die Führung durch das Gelände des Technischen Hilfswerks mit drei verschiedenen Übungen im Bereich „Lasten heben“, „Sandsäcke füllen“ und „Erste Hilfe“ statt. Wie am Vormittag beim Marsch war nun wieder Körpereinsatz angesagt. In Mannschaften zu je drei Reservisten waren innerhalb kürzester Zeit zehn Säcke in je fünf Schaufelhüben mit Sand zu befüllen und sicher zu verschließen. Den ersten Platz belegte die Mannschaft mit Hauptfeldwebel d.R. Meik Lehrmann, Oberfeldwebel d.R. Carsten Pohl und Unteroffizier d.R. Martin Wieland mit einer Gesamtzeit von 2:27 Minuten. Sabine Zipf

GESTERN – HEUTE – MORGEN

Nachrichten

LUDWIGSBURG (red) –

„Zeigen Sie weiterhin tatkräftig und selbstbewusst Flagg – ab jetzt mit dem Fahnenband des Landtagspräsidenten“, sagte Baden-Württembergs Landtagspräsident Guido Wolf anlässlich der Überreichung eines Fahnenbands für die Fahne der Reservistenkameradschaft Ludwigsburg. Überreicht wurde es anlässlich des 50-jährigen Bestehens der RK als Anerkennung dafür, dass sich Soldaten und Reservisten mit ihrem Dienst für die Gesellschaft und die Freiheit einbringen. Fahnenbänder gelten als höchste Auszeichnung für militärische Verbände.

BRÜSSEL (lpr) –

Beim diesjährigen Mid-Winter-Meeting der internationalen Reserveoffiziersvereinigung Cior (Confédération Interalliée des Officiers de Réserve) in Brüssel vertrat der stellvertretende Landesvorsitzende Hauptmann d.R. Jürgen Schnabel die deutsche Delegation im Cimic Committee (Civil-Military Co-operation, Zivil-Militärische Zusammenarbeit ZMZ). Hauptthemen im Committee waren die Vorbereitung der geplanten Reserveoffiziersweiterbildung Cimex 2013 in Brünn, Tschechien, sowie die Aktualisierung des Cimic Handbuchs.

Heimatschutz: Gesellschaft und Bundeswehr Hand in Hand

Die Bundeswehr hat die Regionale Sicherungs- und Unterstützungskompanie „Odenwald“ in Dienst gestellt. Sie ist die erste Einheit ihrer Art in Süddeutschland

Von Sören Peters

Bei dem feierlichen Appell in Walldürn sagte Verbandspräsident Roderich Kiesewetter MdB: „Die Reservisten beweisen durch ihr Engagement, dass sie den Schutz der Heimat ernst nehmen. Dieser Heimatschutz ist nur dann möglich, wenn er von der Gesellschaft, der aktiven Truppe und eben von den Reservisten Unterstützung erfährt.“

Nach Bremen und Mecklenburg-Vorpommern war es die bundesweit dritte Regionale Sicherungs- und Unterstützungskompanie, die offiziell in Dienst gestellt wurde. Insgesamt sollen 32 Einheiten den Schutz der Heimat gewährleisten und die Truppe bei Wach- und Sicherungsaufgaben entlasten. Regional betrachtet ist die Indienststellung ein „erster Schritt in einer neuen Epoche der Reservistenarbeit“, wie der

Oberst Michael Kuhn, Kommandeur des Landeskommandos Baden-Württemberg, betonte.

Hervorgegangen ist die odenwälder RSU-Kompanie aus der Regionalen Initiative für Reservisten (RegIniRes), deren Mitglieder mit einem geschlossenen Zug den Kern der neuen Einheit stellen. „Die zivile und militärische Zusammenarbeit ist eine wichtige Säule im Katastrophenschutz“, wird Baden-Württembergs Innenminister Reinhold Gall in der Online-Ausgabe des Main-Echos zitiert. Und weiter: „Soldaten und Reservisten arbeiten Hand in Hand. Und dies gemeinsam mit den Blaulicht-Organisationen Feuerwehr, Rotes Kreuz, THW und DLRG.“

So sieht es auch Oberstleutnant d.R. Thomas Schreyer, Chef der odenwäl-

der RSU-Kompanie: „Nach Reduzierung der Bundeswehr, auch in unserem Verantwortungsbereich, möchte ich, dass meine Soldaten und ich verstärkt als Mittler zwischen Bundeswehr und ziviler Gesellschaft aktiv werden. Wir alle kommen aus der Region und wollen unseren Mitbürgern zeigen, dass Frieden und Sicherheit keine kostenlosen Geschenke sind“, sagte der 48-Jährige.

Als größte Herausforderung sieht Schreyer, „dass sich unser Einsatzgebiet auch Richtung Süden erstreckt. Aber unsere Stationierung ist für die Erfüllung unserer Aufträge nicht von Bedeutung. Wir werden gut ausgebildet überall dort, wo man uns braucht, zur Stelle sein. Aus meiner Sicht ist die Wahrscheinlichkeit eines Einsatzes bei einem Hochwasser am Neckar am größten.“



Foto: Landeskommando Baden-Württemberg

Arbeiten Hand in Hand zusammen für die RSU-Kompanie Odenwald: der Kommandeur Landeskommando, Oberst Michael Kuhn, Kompaniechef Oberstlt d.R. Thomas Schreyer, Kommandeur LogBtl 461, Oberstlt Mario Wilke, und Landesvorsitzender Oberstlt d.R. Ralf Bodamer



Fotos: Bernd Stieglmeier

Auf dem Wallfahrtsplatz hinter der Walldürner Wallfahrtsbasilika schritten Innenminister Reinhold Gall, Admiral Manfred Nelson, und Verbandspräsident Roderich Kiesewetter MdB gemeinsam die Front der neuen RSU-Kompanie ab

Heißes Ringen um den Sieg beim „Kalten Marsch“

Einen Tag und eine Nacht über 22 Kilometer und 500 Höhenmeter führte der Kommandowettkampf „Kalter Marsch“ die zwei Dutzend Mannschaften aus ganz Deutschland und seinen Nachbarn im Westen und Süden

Von **Johann Michael Bruhn**

Die Siegermannschaft des militärischen Vergleichswettkampfs „Kalter Marsch“ im Raum Bruchsal kam in diesem Jahr von der Reservistenkaderschaft (RK) Marbach aus Osthessen, dem aktuellen und zweimaligen Sieger der Deutschen Reservistenmeisterschaft. Den zweiten Platz – mit 96 Prozent der Siegerpunkte – erreichte die Mannschaft der RK Karlsruhe und ist damit Landesieger. Die Mannschaft Oberbayern kam auf den dritten Platz, dicht gefolgt vom Commando Kurs aus der Schweiz, der vormaligen Siegermannschaft. Weitere fünf ausländische Mannschaften kamen aus Frankreich und Italien. Außer den neun Mannschaften aus der Landesgruppe Baden-Württemberg stellten sich vier Teams aus Bayern und je eine aus Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen dem Wettkampf.

In vier Sonderwertungen gab es weitere Sieger. Das Team Saarland erreichte in der Wertung Hindernisse die meisten Punkte, worunter Hindernisbahn, Seilstege und



Zügiger Aufbau: Maschinengewehr auf Feldlafette auf den vorgegebenen Zielbereich einrichten

Schwimmen zusammengefasst waren. Die Sonderwertung Beobachten beinhaltete auch das Erkennen von Uniformen, Fahrzeugen und Kampfmitteln und wurde von der Mannschaft der RK Jena gewonnen. Noch mehr Einzelwertungen wurden unter Schießen zusammengefasst: Gewehr G36, Pistole P8 und Maschinengewehr MG3 mit scharfer Munition; Granatpistole mit Leuchtspur-Übungsmunition; Panzervernichtung mit AGDUS (Ausbildungsgerät Duellsimulator); Häuserkampf unter AGSHP (Ausbildungsgerät Schießsimula-

tor Handwaffen/Panzerabwehrhandwaffen) und Handgranatenzielwurf. Hier gewann die RK Ramstein. Beim nächtlichen Bogenschießen siegte die Mannschaft Oberbayern.

Damit sind die meisten Aufgaben bereits benannt. In der Tageswertung des Wettkampfes waren an der Sanitätsstation noch Brandverletzte zu versorgen, ein Maschinengewehr MG3 auf Feldlafette aufzubauen und auf einen Zielbereich einrichten, danach war ein Verwundeter zu dritt mit Zeitmessung auf einer Trage zu transportieren. Die Fernmeldeaufgabe bestand im Absetzen einer Meldung. Allerdings war



Trefferkontrolle durch Leuchtspur beim Schießen mit Granatpistole



Fotos: Johann Michael Bruhn



Sobald die Beobachter mit Doppelfernrohr (r.) ein Ziel aufgeklärt haben, wird es nach Entfernungsmessung (M.) bekämpft (l.)

die Funkanlage Teil der Einrichtung eines nicht allgemein bekannten Funkwagens und für die Stromversorgung war zuvor ein SEA (Strom-Erzeuger-Aggregat) aufzufinden, heranzutragen, anzuschließen und mit Handkurbel zu starten.

Die Tagesstationen waren im Zehn-Minuten-Takt zu durchlaufen, was einerseits – bei zwanzig Stationen – eine rechte Anstrengung war. Andererseits musste damit die Länge des vom Ortsverband Waghäusel des Technischen Hilfswerks aufgebauten doppelten Seilsteges und die Tragestrecke für den Verwundeten-transport kurz genug geplant werden. In der Nachtphase waren zwischen Start und Ziel nur fünf Stationen mit Aufgaben anzulaufen, aber bei längeren Wegestrecken dazwischen. In der Summe kamen etwa 22 Kilometer zusammen. Wer meinte, mit dem Veranstaltungsort Bruchsal sich in der Oberrheinischen Tiefebene zu befinden, musste umlernen: Ostwärts Bruchsal beginnt der Kraichgau, und diese Hügellandschaft bescherte den Wettkämpfern Steigungen mit insgesamt fast 500 Höhenmetern, was sich zumindest beim Eilmarsch bemerkbar machte.

Während das Zusammensetzen von Waffen im Schützenhaus von Unteröwisheim keine echten Probleme machte, war an der Station zuvor, das Feuermachen mit Hartmetall und Feuerstein, zumeist erfolglos. Das dort auch geprüfte Erkennen und „Nachbauen“ von Knoten war wiederum erfolgreicher, aber mit erkennba-

ren Leistungsunterschieden. Hier zeigte sich deutlich der Nutzen moderner LED-Stirnlampen. Die für den Nachtmarsch gültige Lage erlaubte auch eine Nutzung dieser Lampen auf dem Marsch. Es fiel aber auf, dass Wettkämpfer der oberen Leistungsklasse diese im nächtlichen Gelände kaum einsetzten und wenige andere damit umgingen als wären sie beim Flakscheinwerfer-Leistungstest. Um Scheinwerfereinsatz ging es auch an Station 3, als mittels Morsealphabet verschlüsselte Blinksignale zu entschlüsseln waren.

Schwimmen fand – bedingt durch Jahres- und Tageszeit – nicht in einem offenen Gewässer, sondern im Heidelheimer Hallenbad statt. Dies war nicht die reine Erholung, da der Körper von leichten Frosttemperaturen auf die feuchtwarme Schwimmhalle und wieder zurück umgestellt werden musste. Wertungsleistung war der Transport eines Schwimmkörpers



Ungleiche Aufgabenverteilung: Die Mannschaft der Reservistenkameradschaft Karlsruhe – späterer Landesieger – beim Verwundetentransport

und eines Torsos über zwei Bahnlängen – in Badekleidung und unter Aufsicht der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Letzte Nachtstation war ein Übungsgelände der Bruchsaler Blankbogenschützen.

Die Dienstaufsicht für diese Veranstaltung mit internationaler und bundesweiter Teilnahme hatte Oberstleutnant Heiko Grether als Stabsoffizier für Reservistenangelegenheiten im Landeskommando Baden-Württemberg selbst übernommen. Nach der Siegerehrung lobte er Wettkampfteilnehmer und die Funktionäre aus der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein für ihren Einsatz, insbesondere den Leitenden, Major d.R. Andreas Bensching, und die Mitstreiter seiner Reservistenkameradschaft Ubstadt. Konnten sich deren Wettkämpfer als Veranstalter diesmal nicht in dieser starken Konkurrenz vergleichen, so war deren Wettkampfverhalten nun aber besser zu beobachten.



Für diesen italienischen Wettkämpfer erwies sich die LED-Stirnlampe beim Entschlüsseln der zuvor erfassten Blinksignale als durchaus nützlich